

Doch du Herz, bleibe leben!

Stirb, mein Hirn, doch du Herz, bleibe leben!
 Du mit jeder Faser bleibe da.
 Sei der wunden Erde tren ergeben,
 die noch nie so tiefes Elend sah.
 Wende dich nicht ab und laß die Faust
 kalter Ruhe sich nicht um dich klammern,
 weil zu arg und lang die Kriegsnot haust
 und ein Greuel dir der Menschen zammern.

Stirb, mein Hirn, doch du Herz, bleibe leben!
 Bel' und zittere in deinem Haus,
 wie ein Metall im Sturme mußt du leben,
 schrei deine Klage in die Welt hinaus.
 O sei nicht feige, wenn es um dich klagt,
 Inete dein Leid mit fremdem Leid zusammen,
 wenn es der Nächste nicht zu sagen wagt,
 predige du das glühendste Verdammen!

Stirb, mein Hirn, doch du Herz, bleibe leben,
 dränge dich zu allen andern hin.

und in ihrem Sinken, ihrem Heben
 verspüre dieser Zeit geheimen Sinn:
 wo ist ein Schützengraben, der es trennt,
 das Leid vom Leide, Herz, kannst du es fassen?
 Die Erde ist der Liebe Element
 und flucht zu tiefst dem Würgen und dem Sassen.
 Alfons Seyold.